

Hüttenzeitung

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-
AKTIENGESELLSCHAFT

HZ III



10. Jahrgang

Zuschriften für die „Hüttenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

22. März 1934

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 6

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Wirtschaftsfrühling

Es wird Frühling! Man spürt es nicht nur draußen in der Natur, die beginnt, sich neu zu beleben. Deutlich erkennt man auch in der deutschen Wirtschaft, daß neue Kräfte am Werke sind und die Winterstarre überwunden ist. 400 000 Arbeitslose sind im Februar weniger vorhanden als im Januar. Das ist ein ungeheurer Erfolg, der neuen Mut einflößen kann. Die Zahl der Arbeitslosen liegt jetzt bereits um 341 000 unter dem Ende November 1933 erreichten günstigsten Stand des ersten Jahres der Arbeitslosigkeit. Die im Dezember 1933 eingetretene winterliche Belastung mit einer Zunahme von 344 000 Arbeitslosen ist somit nicht nur ausgeglichen, sondern bereits erheblich überholt. Die Gesamtentlastung für das erste Jahr beträgt 2 630 000 von Februar 1933 bis Februar 1934 gerechnet.

Nichts kann handgreiflicher den Segen der Wirtschaftspolitik des Führers dartun, als diese nüchternen Zahlen. Wann ist je in all den vergangenen Jahren und wo ist auf der Welt ein solch überragender Erfolg in der Bekämpfung des Erbbüßels der Nachkriegszeit, der Arbeitslosigkeit, erreicht worden.

Dieser Sieg in der Arbeitslosigkeit des Winters ist aber nur der Auftakt zu dem, was nun kommen soll, wenn mit dem Anfang des Kalenderfrühlings auch die Frühjahrsoffensive in dem gewaltigen Arbeits-

kampf vorgetragen werden wird. „Wir wollen 1934 weitere zwei Millionen an die Arbeitsplätze zurückführen“; — so verkündete Dr. Goebbels vor kurzem der Welt, die aus dem Staunen nicht herauskommt über dieses neue deutsche Wunder.

Mit frischer Kraft geht's jetzt ans Werk! Riesige Arbeitsgebiete warten darauf, bewältigt zu werden. Eines belebt und befruchtet das andere. Ein Rad greift in das andere. Und so dürfen wir guten Mutes dem kommenden Frühjahr ins Auge sehen.

Wohin wir blicken, zeigt sich neues Leben. Die Leipziger Messe, jenes große Wirtschaftsbarometer, das den Stand und die Aussichten der

deutschen Wirtschaft von jeher auf das sicherste vorzeigte, hat einen günstigen Verlauf genommen und deutlich eine Geschäftsbelebung angezeigt.

Die große Automobilausstellung in Berlin offenbarte ebenfalls einen großen Auftrieb dieses wichtigen Industriezweiges, den der Führer stets zu fördern bedacht war. Hier sind noch viele Möglichkeiten. Deutschland muß noch 1,3 Millionen Kraftwagen in Verkehr bringen, um einen Vergleich mit England auszuhalten, und sogar zwei Millionen, um auf das gegenwärtige Maß der Motorisierung Frankreichs zu kommen.

Unser Reichswirtschaftsminister, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Berliner Wirtschaftsführer Carl Friedrich von Siemens, — alle

stellten in überzeugenden Ausführungen eine Belebung der deutschen Wirtschaft fest. In Hamburg erklärte der Reichswirtschaftsminister: „Die günstige Gestaltung der inneren Wirtschaftslage bedingt eine Mehrereinfuhr an Rohstoffen. Unsere ausländischen Lieferanten müssen sich aber darüber klar sein, daß dieser Absatz nur dann aufrechterhalten werden kann, wenn sie auch von uns Waren abnehmen. Unser deutscher Auslandskaufmann und -händler ist besonders berufen, das Ausland darüber aufzuklären, daß wir unsere Schulden nur zahlen können, wenn es sich gegen eine Einfuhr aus Deutschland nicht sperrt.“



Im Walzwerk (Werk Dortmund)

Aufnahme von
H. Wenz, Zentralverbestelle

deutsche Wirtschaft fest mit dem nationalsozialistischen Staatsgedanken zu verbinden, und so den Weg zu bereiten, auf dem alle an der Wirtschaft Beteiligten dem großen Ziele zustreben können, der wirtschaftlichen Blüte unseres Vaterlandes. Zunächst ist das die unter dem 10. März ergangene zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Sie regelt die Wahl der Vertrauensmänner in den Betrieben.

Das zweite Gesetz befaßt sich mit der Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft. Es faßt die gesamte Wirtschaft in zwölf Hauptgruppen zusammen. Hiervon bilden die ersten sieben die Industrie, und zwar: Gruppe 1: Eisen- und

Metallgewinnung; Gruppe II: Maschinenbau, Elektrotechnik, Optik und Feinmechanik; Gruppe III: Eisen-, Blech- und Metallwaren; Gruppe IV: Steine und Erden, Holz-, Bau-, Glas- und keramische Industrie; Gruppe V: Chemie, technische Oele und Fette, Papier- und papierverarbeitende Industrie; Gruppe VI: Leder, Textilien und Bekleidung; Gruppe VII: Nahrungsmittelindustrie. Hinzukommen: Gruppe VIII: Handwerk; Gruppe IX: Handel; Gruppe X: Banken und Kredit; Gruppe XI: Versicherungen; Gruppe XII: Verkehr.

An die Stelle des Durcheinanders und Gegeneinanders tritt die züßsichere Führung, das Gesetz des neuen Reiches, daß auch der Privatwirtschaftler dem Volksganzen verpflichtet ist. An die Stelle des privatwirtschaftlichen Eigennuzes tritt der nationalwirtschaftliche Grundsatz, der die sittliche Bindung des Wirtschaftlers an das Volksganze setzt, also den

nationalsozialistischen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ praktisch verwirklichen will.

Staat und Wirtschaft gehören zusammen. Die deutsche Wirtschaft hat sich durch den Mund ihres Führers entschlossen zur neuen Staats- und Wirtschaftsauffassung bekannt. Diese Wirtschaft wird auch weiterhin mit dem gegenseitig verpflichtenden Geist der nationalen und sozialen Gemeinschaft durchführungen werden, wobei es natürlich eine Selbstverständlichkeit bleibt, daß die Kräfte jeder Wirtschaft, persönliche Leistung, Fähigkeit und gesunder Konkurrenzkampf, beibehalten werden. Denn dieser Leitsatz von den persönlichen Werten und von der persönlichen Leistung ist aus keinem Wirtschaftsgebilde hinwegzudenken, es sei denn aus einem kommunistisch-marginalistischen, wo das Minderleistungsprinzip zur Wertmessung genommen wird.

Die Bildung der Vertrauensräte

Ämtlich wird mitgeteilt: „Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Im Hinblick auf die im März durchzuführende Bestellung der Vertrauensmänner sind die Durchführungsbestimmungen zu dieser Frage von besonderer Wichtigkeit. Es ergibt sich aus ihnen in Verbindung mit dem Gesetz in den Grundzügen etwa folgende Regelung:

Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner

hat vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes, also einem Angehörigen der Gefolgschaft, zu erfolgen. Hat der Betrieb keinen Betriebszellenobmann, so ist die Aufstellung einer Liste nicht möglich. Es tritt nicht etwa an die Stelle des Betriebszellenobmanns des Betriebes eine außerbetriebliche Stelle der Betriebszellenorganisation. Eine Einschaltung außerbetrieblicher nichtbehördlicher Stellen würde mit dem Grundgedanken des Gesetzes, nach dem die Vertrauensmänner ein Organ der Betriebsgemeinschaft sein und daher aus ihr hervorgehen sollen, nicht vereinbar sein. Es kann daher in diesem Falle lediglich die Berufung der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen. Diese Berufung kommt ferner in Frage, wenn eine Einigung zwischen dem Führer des Betriebes und dem Betriebszellenobmann des Betriebes nicht zu erzielen ist oder aus sonstigen Gründen ein Vertrauensrat nicht zustande kommt. Die Berufung von Vertrauensmännern und Stellvertretern durch den Treuhänder der Arbeit ist in jedem Fall in sein Ermessen gestellt. Der Treuhänder der Arbeit kann also unter Umständen auch von der Berufung absehen. Der Betrieb bleibt in diesem Fall ohne Vertrauensrat.

Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebes sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Rassenzugehörigkeit abgesehen worden. Auch nichtarische Unternehmer können daher Führer des Betriebes sein. Das entspricht den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung, nach denen die Bestimmungen des Gesetzes über das Berufsbeamtentum für das Gebiet der Wirtschaft keine Anwendung finden.

In der vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann aufzustellenden Liste sind so viel Personen als Vertrauensmänner vorzusehen, wie das Gesetz im Paragraphen 7 vorschreibt; ferner eine gleiche Zahl von Stellvertretern.

Die Liste wird einheitlich für die gesamte Belegschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt.

Es gibt also in Zukunft keine besonderen Vertrauensmänner für Angestellte und für Arbeiter, sondern nur noch gemeinsame Vertrauensmänner der Gefolgschaft. Angestellte und Arbeiter sind daher in der Liste angemessen zu berücksichtigen.

Neben ihrer zahlenmäßigen Vertretung in der Gefolgschaft wird dabei insbesondere entscheidend sein, daß durch die Zusammenfassung des Vertrauensrates eine möglichst umfassende Beratung aller dem Vertrauensrat zugewiesenen Aufgaben möglich ist.

Die Voraussetzungen, denen diese Personen entsprechen müssen, hat das Gesetz im Paragraphen 8 bestimmt. Es ist dabei u. a. vorgesehen, daß sie der Deutschen Arbeitsfront angehören müssen. Frauen sind unter der gleichen Voraussetzung zugelassen wie Männer.

Ueber die Liste hat die Gefolgschaft des Betriebes abzustimmen. An der Abstimmung kann jedes Mitglied der Gefolgschaft teilnehmen, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, einschließlich der Wehrlinge.

Die Vorbereitung der Abstimmung

Die Abstimmung hat der Führer des Betriebes zu leiten, der damit lediglich seinen Stellvertreter, also eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person, betrauen kann. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betrieb sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben. Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten (Abstimmungsliste) auf und gibt durch Aushang, spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt. In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht ausliegt, wo die Abstimmungsberechtigten den Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Ein besonderer Einspruch gegen diese Entscheidung des Abstimmungsleiters ist nicht vorgesehen, sie kann nur im Zusammenhang mit einer Nachprüfung des gesamten Verfahrens nach Durchführung der Abstimmung unter den weiter unten besprochenen Voraussetzungen erfolgen.

Die Abstimmung ist geheim

und erfolgt durch die Abgabe eines Stimmzettels. Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu enthalten.

Die Abgabe des unveränderten Stimmzettels gilt als Zustimmung, die Abgabe des durchstrichenen Stimmzettels als Ablehnung. Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen durch Streichung der Namen auf dem Stimmzettel ablehnen.

Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm nach dem oben Gesagten zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Haben sich also bei einer Gefolgschaft von 90 Arbeitern und Angestellten nur 60 Arbeiter und Angestellte an der Abstimmung beteiligt, so ist zu ermitteln, welche von den als Vertrauensmänner oder Stellvertreter aufgestellten Personen bei der Abstimmung wenigstens 31 Stimmen erhalten haben. Es zählt dabei für sie jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist. Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der einzelne erhalten hat, sofern nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorliegt. Es ist also in dem vorhergehenden Beispiel gleichgültig, ob auf eine der als Vertrauensmänner oder als Stellvertreter aufgestellten Personen nur 31 oder etwa 60 Stimmen fallen.

Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden bei der Feststellung der Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter aus.

Aus den übrigen Personen werden, und zwar in der Reihenfolge der Liste, also, wie nochmals betont sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die auf die einzelne Person entfallen sind, zunächst die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben also von den als Vertrauensmännern aufgestellten Personen in der Abstimmung nicht so viel Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der als Vertrauensmänner und Stellvertreter aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Zahl berufen.

Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen, als nach dem Gesetz Vertrauensmänner zu bestellen sind, erhalten also z. B. von fünf als Vertrauensmänner und fünf als Stellvertreter aufgestellten Personen nur zwei eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen, in dem Beispiel also drei Vertrauensmänner und fünf Stellvertreter. Erhalten dagegen von den aufgestellten Personen so viele eine Mehrheit, daß wenigstens die erforderlichen Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden. Der Treuhänder kann in solchem Falle erst dann eingreifen, wenn durch Ausscheiden oder zeitweilige Verhinderung von Vertrauensmännern der Vertrauensrat nicht mehr vorschriftsmäßig besetzt ist.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste der Vertrauensmänner und der Stellvertreter zu streichen, kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offenen Mißverhältnis zur Zusammenfassung der Gefolgschaft stehen würde. Das gleiche Mißverhältnis in der Zusammenfassung des Vertrauensrates kann sich dadurch ergeben, daß bei Ausscheiden eines Angestellten aus dem Vertrauensrat der in der Reihenfolge der Liste an seine Stelle tretende Ersatzmann nicht gleichfalls Angestellter, sondern Arbeiter ist, oder daß bei Ausscheiden eines Arbeiters als Ersatzmann ein Angestellter einrückt.

Das Gesetz sieht daher vor, daß der Treuhänder der Arbeit zur Beilegung eines offensibaren derartigen Mißverhältnisses in der Zusammenfassung des Vertrauensrates auf Antrag des Führers des Betriebes einzelne Vertrauensmänner abberufen und durch andere Vertrauensmänner ersetzen kann.

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung derart verletzt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden konnte. In diesem Falle kann der Treuhänder die Wiederholung der Abstimmung anordnen, oder die aufgestellten Vertrauensmänner bestätigen, oder an ihrer Stelle andere Vertrauensmänner berufen.

Deutsche Sitten und Gebräuche zur Osterzeit

Endlich hat der lange Winter ein Ende, und die Natur beginnt sich draußen wieder zu erneuern. Der Frühling lacht, helle Sonnenkringel zittern über grünen Rasenflächen, aus deren bunten Blumenbeeten die zarten Kelche der ersten Frühlingsblüten lächeln. Hoch in den Lüften fliegt die Lerche und begleitet den Landmann bei der Frühlingsbestellung. Das ist das rechte Bild vom deutschen Osterfest. Auch das Menschenherz macht sich frei von des Winters Fesseln und freut sich, wenn die lindenden Venzelslüfte Stirn und Wangen umwehen. Die sinnige Vereinigung der Auferstehung unseres Heilands und des Erwachens der Natur stärkt des Menschen Lebens- und Hoffnungsfreudigkeit.

Um diese Zeit feierten die alten Germanen der strahlenden Frühlingsgöttin Ostara zu Ehren ein großes Freudenfest. Brach die letzte Nacht heran, dann flammten auf allen Bergeshöhen mächtige Feuer auf, die man frohgestimmt mit Jubel umtanzte. Niemand dachte in dieser Nacht an Schlaf. Man hielt bei lodernden Osterfeuern aus, bis daß es niedergebrannt war. Aus diesem altheidnischen Feste hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach unser gegenwärtiges Osterfest entwickelt. Auf das Fest der Frühlingsgöttin Ostara, der Göttin der im Frühling auflebenden Natur, legte man die Gedächtnisfeier der Auferstehung Jesu Christi und nannte das Fest O stern.

Auf den ursprünglich heidnischen Charakter des Osterfestes weisen die meisten der noch zahlreichen Volksgebräuche hin, denen wir noch in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes begegnen. Noch heute zündet man überall in Deutschland Osterfeuer an, und es ist ein erhebender Anblick, wenn man von einem höheren Punkte aus viele Meilen ringsum das Land überschauen und nach allen Seiten hin eine große Menge solcher Feuerbrände den Himmel lodern sehen kann. Wie das Osterfeuer, so ist auch hier und da noch das Singen gebräuchlich. In den Gemeinden an der oberen Elbe, an der sächsischen und böhmischen Grenze, wo sich die uralten germanischen Bräuche treu erhalten haben, ertönt das Osterlied die ganze Nacht hindurch und vererbt sich von Generation zu Generation.

Eine altheidnische Ostersitte ist auch heute noch das Osterwasser holen. Es wird vor Tagesanbruch aus fließenden Gewässern, an einigen Orten mit dem Strom, an anderen gegen den Strom, in stillem Schweigen geschöpft und nach Hause getragen. Nach dem Volksglauben hat dieses Wasser eine große Heilkraft. Am Harze ist es üblich, das Vieh vor Sonnenaufgang ins Wasser zu treiben, um es vor Krankheiten zu bewahren.

Der Ostara zu Ehren werden an der sächsischen Grenze und in Siebenbürgen zur Osterzeit mancherlei Festlichkeiten veranstaltet, wie das Osterreiten, das Tодаustreiben, der O stertanz und noch verschiedene Osterspiele. Das „Tодаustreiben“ z. B. geht folgendermaßen vor sich: Eine den Winter vorstellende Strohfigur (der alte Tod) wird unter Gesang durch den Ort getragen und ins Wasser geworfen, während der Frühling in Gestalt eines mit bunten Bändern geschmückten Tannenbaumes einhergeführt wird.

Im Mittelalter wurde auf Straßen und Plätzen die Leidensgeschichte und die Auferstehung Christi dargestellt. Diese Sitte dauerte allgemein bis in das 17. Jahrhundert hinein und erhielt sich bis auf unsere Zeit in den Oberammergauer Passionspielen.

Im östlichen Deutschland ist das Schlagen mit Ruten am Osterfest Sitte. Es entstammt der altgermanischen Volksanschauung, daß man durch den Schlag mit der Lebensrute auf Menschen und Tiere Glück und Fruchtbarkeit übertragen könne. In den ostdeutschen Provinzen nennt man diesen Volksbrauch „Stiepen“ oder „Schmado stern“. Anderwärts lauern die jungen Burischen den zum Brunnen gehenden Mädchen auf und bespritzen sie mit Wasserstrahlen aus Holunderbüschen. Jedes

geschmado sternte Mädchen muß dem Burischen, der es getroffen hat, „Moläer“ (bunte Eier) schenken. Auch unter Liebesleuten wird „Schmado stern“ eingehalten, nur besprengen sich diese meistens mit wohlriechender Flüssigkeit.

Wie der Christbaum dem Weihnachtsfest und die lichtgrüne Maie dem Pfingstfest, so ist das Ei dem Osterfest eigen: Schon die alten Perier beschenkten sich am Frühlingsfeste Neuzug mit buntem bemalten Eiern. Vielleicht waren sie eine Osterpende für die Frühlingsgöttin Ostara; denn der Hase, der sie gegen seine sonstige Gewohnheit legen soll, war ihr heilig.

Auch bei uns ist heute noch der Osterhase herzlich willkommen. Am Tage vor dem Osterfest werden an versteckten Plätzen von der Jugend Nester gebaut, die der „liebe Osterhase“ in der Osternacht mit allerlei bunten Eiern und Süßigkeiten füllt.

In früheren Zeiten gab es auch noch mancherlei Eierspiele zu Ostern. Dahin gehört das noch heute bei uns gebräuchliche „Eierhärten“. Erscheint Ostern, so versammelt sich die Jugend auf freien Plätzen und das „Härten“ beginnt. Ehe jedoch der eine mit dem anderen zu spielen anfängt, nimmt er das Ei seines Gegners und pocht damit gegen die Zähne, indem er mit der einen Hand das Ohr zuhält, um die Stärke der Schale zu prüfen. Glaubt er nun, sein Ei sei stärker, so härtet er mit dem Gegner auf „Rund und Spitz“ oder „Polende und Spitzende“, das heißt sie schlagen mit der spitzen oder mit der flachen Seite des Eies zusammen; der, dessen Ei zerbricht, hat verloren und muß sein Ei dem Gewinner ausschändigen.

So haben sich deutsche Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren vererbt von Geschlecht zu Geschlecht. Mögen sie auch fernerhin erhalten bleiben; denn es ist besser, unsere Jugend an lodernden Osterfeuern fröhliche Lieder singen zu lassen, als sie im Kino oder auf dem Tanzboden Gefahren auszusuchen.

Karl Fuß.



Beim Osterfeuer

Nimm selbst dein Schicksal in die Hand, verhüte Unfall durch Verstand!

Wie de Tauschläger Mattis en anner Mensche worn es!

Von H. Baus, Werk Hoerde



En fidelereen Keel as de Tauschläger Mattis konn et nit giem. Wann he wat to iätten ha, bekam iähm dat immer guet. Ganz besonders ower drunk he auf gern. Sorgen moß he sich nie, un wo et lustig tau gonk, do was he bie. Anfangs der niegenziger Johre kam he as Tauschläger in de Rüensschmitte. Am eiersten Dag kam he boll nit ut däm Lachen, weil dat Stück, wo he op schlon mogde, „Rüen“ genannt wor. De Kollegen hân iähm dän Nam „Hafftriggene“ giem. Mattis was verhierotet, ha en lustig Froifen, ower se was viel krank. Weil se nu en Tröppken Rinner harren, mochte de Schwiegermutter viel tangriepen. Met duse ha he ower viel Striet.

En rächt loßköstlich Wief was dat. Wenn Mattis se mol torecht stuken dö, dann feid se iähm ganz feck an; draigere iähm de Schuller un dat Achterteil tau. Dann freig Mattis ne Wut, gonk ut biäm Huise, un saup sich Ranaumen voll. Et was en Johr hengohn, so was de Schwiegermutter baut. Mattis mog dat Sarg un dat Dauenkleid op Pump hahn, weil he kein Geld harr. Geld harr hai auf nit, um sien Kummer, daß nit ganz echt was, to begaiten. Doch de Verfeikung kam, un he versett dat Kleid im Panthus, un gütt sich gründlich ein op de Lampe. Dann annern Dag kam en twiefachen Rabenjammer, ower auf ne rettenbe Idee. Ut siene frögere Beschäftigung as Kellner harr he noch en Frack, da iähm to klein was. Hai kleddete siene Schwiegermutter in dän Frack, daß Schöke no vöone, dat nids to merken was, dat se kein Giemd an harr. Dann lag he lau viel Blaum drum herum, dat man de Meinung hem konn, et wör en guet schwatt Kleid.

No de Beerdigung ower schlaug dat Gewieten. Mattis moß sich Gedanken, wie de Schwiegermutter, daß doch nit ganz angetroden was, sich in Gesellschaft verholn konn. Gern mocht he do achter komm. Dän Herrn Pastauer fragen woll he nit. Do gonk he no ne Wohrseggere. Da gaf iähm dän Rat: igeiben Gegenstand van de Verstorvvene soll he sich unnerst Kopplissen leggen, un bis tom Anschlophen blaas an dat denken, wat he gern wieten woll. Mattis nahm en ollen Schluffen van de Schwiegermutter un schlaip bie Ziet in. Im Draum kam hai an en düster Gefilde un an ne graute Porte, daß van twei Engels bewaket wor. Et kam iähm vör, at wörn de twei frögere Mitglieder van Kiegel-

klub; un se laiten iähm dörgohn. Volle kam he in en grauten Park. Do stonn op en Rasenplatz en grauten Tropp Engels, daß wörn am singen. Op äimol soh he siene Schwiegermutter, met biäm Rücken an nen diden Eidebaum stohn. Sâ ha iähm saihn un wenkede met de Hand un was hellow am singen.

Mattis mog als dö en droigen Graben klertern. Dann fong he an: „Leuwe Schwiegermutter, vergief...“

Doch se schüddelte dän Kopp. Mattis schwieg stille. In düsem Augenblick was de Chorgefang to Enne. De Sängers gongen wäg.

Mattis fong noch mol an: „Leuwe Schwiegermutter, vergief...“

Do floitere de op de Finger, un ut nem Hohlweg kam met grautem Gebell en Tropp Rüens, daß hân söß Beine un en grauten glainigen Stiätt, de stond richtop. De Schwiegermutter raip: „Hafftriggene“.

Mattis woll ritut niähm, sprang öwer dän Graben, un woll ter Dahl, wachebe op un lag vör de Bettstiech. — Van däm Dage an was he en annern Keel worn — un lait dat Supen sien.

Der Frühling mahnt!

Erste Frühlingsboten zwischen zartem Grase, Sonne liegt auf Feld und Wald und Auen,
Erste Sonnenstrahlen küssen Morgentau, Sonne scheint durchs Fenster Dir ins Haus,
Erste Blumen stehn im blauen Glase, Sonne möchte Dir ins Herze schauen,
Erste Frühlingslüfte wehn durch Feld und Au'. Sonne jagt die Sorgen Dir heraus.

Drum vergiß, o Mensch, des Herzens Jammer,
Folge froh der Sonnenstrahlenspur,
Laß die Sorgen in der engen Kammer,
Denn für Dich nur schmückt sich die Natur!

W. Schaub, Hoerder Verein

Erlesenes

Der Aufstieg eines Volkes ist nicht dann zu Ende, wenn es einen Krieg verloren und wichtige Gebiete eingebüßt hat, sondern dann, wenn es sich mit dem Schicksal abfindet, eine besiegte Nation zu sein, und den Willen zur Zukunft begräbt.

D i e l e s



Aus unseren Werken



Die Wichtigkeit der richtigen Erwärmung beim Walzen und Schmieden

Von Eduard Kirchberg, Werk Hoerde

„Man soll das Eisen schmieden, solange es warm ist.“ Ein wahres Sprichwort, das man sich immer wieder beim Verarbeiten eines erwärmten Walz- oder Schmiedeblockes einprägen soll.

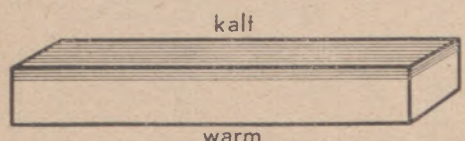


Abb. 1

Nur bei einer guten Erwärmung des Blockes ist es möglich, ihm ohne zu großen Kraftaufwand eine andere Form zu geben, ihn zu einem Walzstab oder Schmiedestück umzubilden.



Abb. 2

Man stellt sich den Walz- oder Schmiedeblock aus unendlich vielen kleinsten Teilchen oder Molekeln bestehend vor, die durch die zwischen ihnen bestehende Anziehungskraft zusammengehalten werden. Es ist sehr schwierig oder auch wohl ausgeschlossen, diese kleinsten Teilchen ohne Bruch im kalten Zustande durch Walzen oder Schmieden stärker auseinanderzuziehen oder zu strecken.

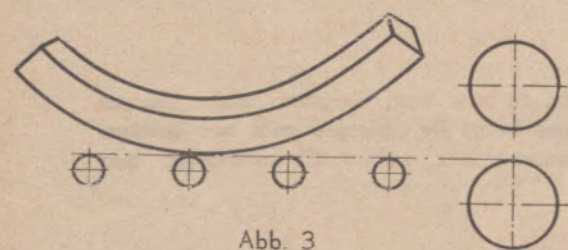


Abb. 3

Der Stahl wird dies entweder nicht oder aber nur bei sehr hohem Kraftaufwand zulassen. Erst die Erwärmung des Blockes läßt bei einem geringeren Kraftaufwand eine leichtere und größere Verschiebung der kleinsten Teilchen des Blockes ohne Zerreißen zu. Soll eine gleichmäßige Streckung in allen Teilen des erwärmten Blockes stattfinden, so ist auch eine gleichmäßige Erwärmung in allen Teilen des Blockes Vorbedingung.

Für die Umformung muß eine der Stahlqualität jeweils entsprechende Temperatur gewählt werden. Ein hochgefohlter Stahl kann im allgemeinen nicht so sehr erhitzt werden wie ein Stahl mit niedrigem Kohlenstoffgehalt. Der hochgefohlte Stahl ist hitzeempfindlicher; würde man ihn über die zulässige Temperatur erwärmen, so würde er schon bei den ersten Drücken auseinanderfallen, da der Zusammenhang der einzelnen kleinsten Teilchen durch die zu hohe Erwärmung zerstört worden ist.

Wie schon erwähnt, muß die Erwärmung des Blockes gleichmäßig sein, wenn die Streckung in allen Schichten gleich sein soll. Die wärmere Schicht des Blockes wird, besonders beim Walzprozeß, immer eine bessere Streckung

als eine gleichzeitig in demselben Block vorhandene kältere Schicht erzielen. Man würde in diesem Falle in den einzelnen Schichten verschiedene Streckungen oder Längungen des Blockes haben, d. h. der Walzblock würde aus dem Kaliber gekrümmt heraustreten. Außerdem würden Zerrungen im Walzgute auftreten. Ist nach Abb. 1 der Walzblock an der Oberseite kälter als an der Unterseite, so wird der austretende Block trotz des vorhandenen Oberdruckes die in Abb. 2 angegebene Krümmung erhalten, da man bei den ersten Stichen an der Vorwalze gewöhnlich ohne Oberhand arbeitet. In der wärmeren Zone streckt sich das Material mehr, es wird länger, während es sich in der kälteren Zone weniger streckt, also kürzer bleibt. Hierdurch kommt es zu der angegebenen Krümmung des Walzblockes. Diese Krümmung kann so stark werden, daß man den Block nicht mehr in das folgende Kaliber einführen kann.

Hiermit hat auch die Weiterwalzung des Blockes ein Ende gefunden. Will man einen nicht zu starken, gekrümmten Block doch zu Ende walzen, so klappt man den Block so, daß die kalte Seite unten zu liegen kommt. In diesem Falle würde der Block die Abb. 4a angezeichnete Krümmung haben, die aber beim folgenden Stich, Abb. 4b, durch den Unterhand wieder geradegerichtet würde. Wäre die kalte Seite seitlich des Blockes, so würde er sich auch seitlich nach der kälteren Seite hin krümmen. Das wird aber durch die Führungsleisten verhindert.

Um diese Fehler zu vermeiden, muß für eine gleichmäßige und gute Erwärmung des ganzen Blockes von außen bis zum Kern gesorgt werden. Nur dann kann mit einem einwandfreien Arbeiten gerechnet werden. Da die Oberwalze etwas dicker ist als die Unterwalze, wodurch die Oberschicht des Blockes mehr gestreckt wird als die Unterseite, erhält in diesem Falle der Block die gewollte Krümmung nach Abb. 4a. Der „Oberdruck“ tut so seine Schuldigkeit. Durch den Unterhand wird der Block gerade, Abb. 4b.

Jede Verzögerung des Walzprozesses ist mit einer Temperaturerniedrigung und damit auch mit einem größeren Kraftbedarf verbunden. Die Ofenleute müssen deshalb immer wieder angehalten werden, nur gut durchgewärmte Blöcke zu ziehen. Die oben angegebenen Beispiele für das Verhalten nicht richtig erwärmter Blöcke dürfen daher im Betrieb nur seltene Ausnahmen bilden.

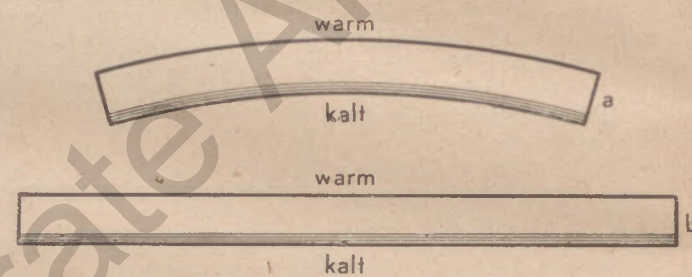


Abb. 4

Arbeitsbeschaffung zur Förderung von Betriebssicherheit und Arbeiterschutz

Arbeitsbeschaffung ist das Gebot der Stunde auch zur Förderung der Betriebssicherheit und zur Erhaltung des kostbaren Gutes der Arbeitskraft des Menschen. Dringliche Mängel wurden natürlich auch schon früher ohne Rücksicht auf die Kosten abgestellt. Es werden daher nachstehend neben Kosten, die auch heute schon tragbar, kostspielige Aufgaben aufgezeigt, die mehr indirekt im Ziele eines verstärkten Arbeiterschutzes liegen, bei anhaltend guter Konjunktur aber auch einmal in Angriff genommen werden müssen. Einige Maßnahmen u. a. auch die Anbringung der Lamellenhaken, sind bei uns bereits im Gange.

Die großzügige Bereitstellung von Mitteln zur Ankerbelagerung der Industrie hat binnen Jahresfrist eine stetig fortschreitende Belebung in den Produktionswerkstätten gebracht. Wo noch zu Beginn des vorigen Jahres ständige Feierlichkeiten das Darniederliegen der Wirtschaft kennzeichneten, regnet sich jetzt tausend fleißige Hände im Vertrauen auf einen fortdauernden Konjunkturaufschwung. Die Hoffnung ist daher nicht unberechtigt, daß auch in den Betrieben wieder Mittel flüssig werden, um Aufgaben zu erfüllen, die, wenn auch nicht vernachlässigt, so doch bedingt durch die schlechte Wirtschaftslage aus Sparsamkeitsgründen etwas in den Hintergrund gerieten.

Hierher gehören Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit und der indirekten Arbeiterschutz. Für den direkten Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter wurde selbstverständlich auch in den schlechtesten Zeiten aufs Beste zugegriffen. Eine unfallsichere Bewegung der Transportgüter im Werk und innerhalb der einzelnen Betriebsabteilungen erfordert eine ständige Überwachung und Instandhaltung der Verkehrswege, namentlich in Werken, die von Natur aus auf einen engen Raum beschränkt sind. Weitsehende Pläne, die diesen Uebelstand beseitigen wollten, mußten zurückgestellt werden, da die Kosten der vorgeschlagenen radikalen Aenderung nicht aufgebracht werden konnten. Eine dankbare Aufgabe für die Erhöhung der Betriebssicherheit bieten auch die Gleisanlagen eines Werkes, namentlich innerhalb der einzelnen Betriebsanlagen. Die diesem Verkehr dienenden, fast stets über Hüttenflur liegenden Gleisstücke, über die hinweg der

kleine Verkehr mit Handkarren geht, unterliegen durch die rauhe Behandlung der Karren einem erheblichen Verschleiß. Durch Auffüllung des Gleisbettes, vielleicht durch Teerematadum an stark benutzten Gleisübergängen, kann hier die Unfallgefahr herabgemindert werden. In guten Zeiten waren in den Betrieben kleine Aufräumungskolonnen tätig, die die Wege frei zu halten hatten, eine Einrichtung, die sich für den reibungslosen Transport in den Betrieben als günstig ausgewirkt hatte.

Stark vernachlässigt sind vielfach die Warnungsschilder. Oft sind sie unleserlich, eine Wiederauffrischung wäre recht empfehlenswert. Auch der Instandhaltung der Treppengeländer und Umfriedungen sollte künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besonders sorgfältig müssen die Leitern überwacht werden. Man sollte heute z. B. einen etwas gesprungenen Holm nicht mehr durch ein darauf genageltes Stück Holz stützen, oder eine Sprosse durch ein gesichertes Rundisen ersetzen. Im Zeichen allgemeiner Arbeitsbelebung ist es besser, derartige Leiterinvaliden ganz zu vernichten und die eigene Schreinerlei durch Neuananschaffung zu beschäftigen.

Was für die Leitern gilt, gilt in erhöhtem Maße für die Ketten. Aus Gründen der Betriebssicherheit sind Ketten mit durchgesteckten Bolzen zu verwerfen und dort, wo sich der Ersatz eines Kettengliedes nicht mehr lohnt, neue Ketten in Auftrag zu geben.

Aber auch innerhalb der Betriebe selbst ist manches instandzusetzen, wodurch wieder für andere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Oft wird die Erneuerung von gesprungenen Belagplatten aufgeschoben, bis jemand darüber stürzt. Derartige Platten sind gefährlich, z. B. beim Transport kleiner Schlackenwägelchen, deren flüssiger Inhalt herausspritzen und Verbrennungen hervorrufen kann. Die Gefährlichkeit wächst, wenn die Platten durch Regen naß werden, da glühende Schlackenteile beim Auftreffen auf Wasserflächen kleine Explosionen hervorrufen. In dem einen oder anderen Falle empfiehlt sich daher Überdachung zum Schutz gegen Regen. Besonders große Unfallmöglichkeiten bieten die Unebenheiten in den rauen

Betrieben. Wenn eine Pfanne im Stahlwerk auf einer vielleicht nicht beachteten Vertiefung aufsteht, kann sie leicht kippen. Dadurch ist letzthin erst auf unfertigem Dortmunder Werk ein Mann zwischen Pfannen leicht gequetscht worden. Ein gut ausgebesserter Boden wird nicht nur derartige Unfälle einschränken, sondern auch dem Baubetrieb eine willkommene Beschäftigung bieten.

Ein Schmerzenskind mancher Stahlwerke sind die Gießgruben. Namentlich wenn die Umfassungsplatten, wie bei uns im Thomaswerk, erhöht liegen, verschieben sie sich leicht, werden auch oft durch eine aus der Zange fallende Kokille entzwei geschlagen, — alles Unfallmöglichkeiten für die bei den Gießarbeiten beschäftigten Leute. Flüssige Schlacken und Eisenmassen können gefährlich werden, wenn durch Bruch einer Achse die betreffenden Wagen kippen. Ein derartiger Unfall ereignete sich im vorigen Jahre auf dem Dortmunder Werk. An einem Schlackenwagen war trotz regelmäßiger Untersuchung eine Achse zu Bruch gekommen. Die Schlackenmasse ergoß sich in den Führerstand einer zufällig danebenstehenden Lokomotive, so daß der Lokomotivführer trotz sofortiger Hilfe verbrannt wurde. Es wird sich empfehlen, die Achsen nur etwa die Hälfte der normalen Betriebszeit laufen zu lassen, auch wenn sie äußerlich noch keinen Schaden aufweisen. Die Bereithaltung eines größeren Achsenparkes wird entsprechend größere Kosten verursachen, aber zu erhöhter Betriebssicherheit beitragen. Das gleiche gilt für stark beanspruchte Tragorgane, z. B. bei Kränen.

Im Kranbetrieb der Stahlwerksbetriebe erfordern eine besondere Aufmerksamkeit die Pfannengehänge für die zum Transport des flüssigen Stahls bestimmten Pfannen, deren Reißen unübersehbares Unglück hervorrufen würde. Ein unscheinbarer Riß an den geschmiedeten Haken, der trotz sorgfältigster Ueberwachung entstehen kann, kann die Pfanne zum Absturz bringen und dadurch die flüssige Masse über den darunterliegenden Arbeitsplatz ergießen lassen. Man hat daher für die Pfannen Gehänge angeschafft, die aus mehreren Lamellen zusammengesetzt sind. Beim Reißen einer Lamelle bieten die andern noch genügende Sicherheit. Neuerdings werden auch Kranhaken aus Lamellen zusammengeleimt, die statt am Gewinde mit Bolzen befestigt werden. Mehrere Werke haben die zum flüssigen Eisentransport bestimmten Pfannen mit erheblichem Kostenaufwand schon früher mit Lamellengehängen ausgerüstet. Die fortschreitende Wirtschaftsbelebung wird wohl auch die andern Werke veranlassen, durch beschleunigte Beschaffung der Lamellenhaken sowohl die Betriebssicherheit zu erhöhen, als auch den Kranfabriken Beschäftigungsmöglichkeiten zu geben, die auch wieder Gegenaufträge zur Folge haben.

Zentrale für Unfallschutz.

Kraft durch Freude

Erlebnis der Teilnehmer an der Thüringen-Fahrt

Von Heinrich Schulte, Zellenobmann, Werk Dortmund



Empfang der Dortmunder in Tabarz

frage zu regeln. Dank dem Entgegenkommen unserer Direktion in bezug auf Urlaub und bei ganz unbemittelten Kameraden auch in finanzieller Hinsicht ging die Vorbereitungsarbeit schnell voran. Viele unserer Arbeitskameraden wollten es noch nicht begreifen, daß sie zwölf Tage in das schöne Thüringen in Urlaub sollten. Sie standen der Sache zweifelnd gegenüber, aber bald sollten sie eines Besseren belehrt werden.

Wir, die wir durchdrungen vom wahren Geist der Volksgemeinschaft, wie sie uns von unserem Führer gelehrt wurde, an der Fahrt teilnahmen, hegten keinen Augenblick Zweifel am Gelingen der großen Sache. Das bewies schon das Antreten am Hansaplatz: ein großer Teil der Dortmunder Bevölkerung nahm Anteil am Abschiedsabend. Durch Ansprachen unserer Parteigenossen Poganak und Stein gestärkt, ging es mit Musik zum Südbahnhof und dann mit Vollbampf zum Thüringerland. Hatten wir uns ganz heimlich Gedanken gemacht, wie uns wohl die Thüringer Bevölkerung aufnehmen würde, so verschwanden diese vollständig, als wir in Gotha am frühen Morgen um fünf Uhr eintrafen, wo schon halb Gotha zu unserer Begrüßung auf den Beinen war. Wir wurden mit einer Herzlichkeit begrüßt, wie wir sie nicht erwartet hätten: mit Gesang und Musik ging es durch die geschmückte Stadt zum Stadtpark, wo wir durch Mitglieder der NS. Frauenschaft mit Kaffee, Semmeln und Thüringer Würst reichlich bewirtet wurden. In kurzer Zeit waren wir versorgt und verlebten noch einige frohe Stunden mit unseren Wirten und den in Gotha bleibenden Kameraden. Der Bürgermeister von Gotha überzeugte sich persönlich, ob auch alles in Ordnung war, unterhielt sich mit uns, und wir freuten uns festzustellen, daß auch in Thüringen der Gedanke der Volksgemeinschaft schon große Fortschritte gemacht hatte.

Um 7.30 Uhr hieß es für die nicht in Gotha bleibenden Kameraden: „Zum Bahnhof“. Wir wurden hier für die einzelnen Kurorte eingeteilt. Dabei hatten wir Dortmund das Glück, in Tabarz einquartiert zu werden. Eine Stunde Straßenbahnfahrt mit der mit frischem Grün geschmückten Thüringerwald-Bahn brachte uns vorbei an den Kurorten Walderhausen und Friedrichroda nach Tabarz. In Friedrichroda war der größte Teil der Kameraden ausgestiegen und nur wir 39 Dortmunder fuhren bis Tabarz durch. Hier war die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Die Schulkinder, unter Leitung ihres Lehrers, begrüßten uns mit schönen Thüringer Volksliedern. Der Bürgermeister sowie die Führer der NSDAP. und NSBO. hießen uns auf das herzlichste willkommen und wünschten uns geistige sowie körperliche Erholung in ihrem schönen Städtchen. Auch in den Quartieren war der Empfang wieder herzlich.

Trotz der anstrengenden Eisenbahnfahrt wurde gleich an diesem Tage noch eine große Tour in das Stigellände von Friedrichroda unternommen.

Der erste Urlaubszug des Gaubezirks Westfalen-Süd und -Nord fährt am 18. Febr. 1934 nach Thüringen — so hieß es in den letzten Tagen vor dem für uns

denkwürdigen 18. Februar. Die Organisation „Kraft durch Freude“ sollte und wollte mit dieser Fahrt beweisen, daß unser Führer Adolf Hitler und der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley ihre Versprechen ernst nahmen. In kürzester Zeit mußten die gewaltigen Vorbereitungsarbeiten erledigt werden.

Auch ein Teil der Arbeiter und Angestellten der Dortmunder Union hatten die Ehre und die Freude, an dieser ersten Fahrt teilzunehmen. Da für die Reise ins schöne Thüringer

Land insgesamt zwölf Tage benötigt wurden, galt es zunächst, die Urlaubs-

Von da ging's in einem an Reizen der winterlichen Natur schönen Marsch hinauf zur Tanzbuche. Auf dem Wege dorthin wurde eine wahre Schneeballschlacht geschlagen. Einige Kameraden versuchten auch Ski zu laufen, was aber nicht recht klappen wollte. Es fehlte doch noch die Übung, und einmal hingefallen, war es schwer, wieder hochzukommen. Viel zu früh mußten wir hier Schluß machen, da wir an dem Theaterabend des Schulzweckverbandes Tabarz-Kabarz (zugunsten des Winterhilfswerks Tabarz) teilnehmen sollten. Um 12 Uhr abends ging es in die Betten — die erste Ruhe nach gut vierzig Stunden. Ein Teil der Kameraden zeigte trotzdem eine noch größere Ausdauer. Sie hatten bereits mit einigen Dorfschönen Bekanntschaft gemacht und ließen sich nicht abhalten, den lustigen Ball, der auf die Theateraufführung folgte, noch mitzumachen.

Es ist unmöglich, alles das zu schildern, was uns im Laufe der Thüringer Tage geboten wurde. Unsere kühnsten Erwartungen wurden weit übertroffen. Besichtigungen wechselten mit Wanderungen in die Berge ab, und vielen Einladungen mußte Folge geleistet werden.

So besichtigten wir die Taschenlampenfabrik Falk in Tabarz, einen sehr sehenswerten Betrieb. Als Andenken erhielten wir jeder eine Taschenlampe. Am nächsten Tage ging es zur Gummifabrik. Auch diese Besichtigung war sehr lehrreich für uns, die wir eigentlich doch nur die Gewinnung und Verarbeitung von Kohle und Eisen kannten und größte Betriebe gewohnt waren. — Dann wurde eine Pfeifenfabrik besichtigt. Auch hier gab es für uns viel Neues zu sehen. Sämtliche Werke hatten ziemlich unter Kurzarbeit zu leiden und der Lohn ließ auch noch zu wünschen übrig. Aber alle Kameraden und Kameradinnen, die in diesen Betrieben



Werkkamerad Bracht legt in Tabarz im Auftrage der Dortmunder Urlauber am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder



Unsere Werkkameraden in Tabarz

arbeiteten, waren von dem einen Gedanken besetzt, daß auch für sie bald bessere Zeiten kommen werden. Es war ja schon in den letzten Monaten für sie sehr viel besser geworden.

Aber nicht nur Werke wurden besichtigt, auch der Besuch der Berge, auf denen zum Teil der Schnee noch ein Meter hoch und höher lag, wurde nicht vergessen, wenn uns auch manchmal der Weg schwer wurde. Manch schöne Aufnahmen wurden zum Andenken gemacht. Der Thüringer Wald ist nicht nur im Sommer ein dankbares Erholungsziel, sondern bietet auch im Winter besondere Reize. Zum Beispiel erlebte ich mit einigen Kameraden einen Anblick von Rehen und Hirschen an einer Futterstelle im Lauschagrund. Es hatte sich gelohnt, daß wir bei Kälte und Schnee eine Stunde ruhig ausgeharrt hatten. Wir sahen prachtvolle Rehe und Hirsche, ein Bild, das wir nie vergessen werden. Es sei noch erwähnt, daß wir auch noch einen großen Steinbruch besuchten. Dieser Steinbruch hatte jahrelang stillgelegen und konnte dank dem großzügigen Straßenbauprogramm unserer Regierung wieder in Betrieb genommen werden. Er gibt jetzt 200 Mann Arbeit und Brot.

Noch manch schöne Ausflüge wurden unternommen, so zu einer der großen Silberfuchsfarmen in Kabarz. Hier erklärte uns die Mutter des Besitzers leicht verständlich, wie die Tiere gepflegt und wie sorgfältig sie gefüttert werden müssen, wenn man Erfolge erzielen will. Zum Zurechtmachen des Fuchters sind besondere Maschinen notwendig. Mancher Kamerad hätte für die Lieben daheim gerne einen der prächtigen Fuchspelze gekauft, die uns hier gezeigt wurden, aber unsere Börse erlaubte es nicht. 150 bis 200 Mark waren ein bißchen viel...

Allmählich ging es dann dem Ende dieses schönen Urlaubs entgegen. Die NS. Frauenschaft in Tabarz in Gemeinschaft mit der NSD. lud uns noch zu einer Abschiedsfeier. Wie waren wir erstaunt, was hier liebe Hände für unseren Abschied geschaffen hatten. Kuchen, Torten, Kaffee, Zigarren, alles war erstklassig. Schöne Vorträge und gemeinschaftlicher Gesang wechselten miteinander ab. Es war eine Abschiedsfeier, die wir nicht so leicht vergessen werden.

Dank dem Entgegenkommen des Fabrikanten Heller wurde auch unser sehnlichster Wunsch, die Wartburg noch zu besichtigen, erfüllt. Dieser Parteigenosse stellte uns seinen Wagen unentgeltlich zur Verfügung, und bei Sonnenschein ging es in schneller Fahrt zum schönen Eisenach. Von hier wanderten wir zu Fuß durch die Drachenschlucht zur Wartburg gemacht. Auf dem Wege erlebten wir eine Überraschung besonderer Art. Wir trafen nämlich am Eingang der Drachenschlucht mit einem Teil der Urlauber aus Schlesien zusammen. Diese Urlauber verbrachten ihren Urlaub in Kassel und Fulda und hatten, wie wir, einen Autoabsteher zur Wartburg gemacht. Wir wurden freudig begrüßt, und es kam uns hierbei so richtig zum Bewußtsein, welche herrliche Einrichtung uns der Führer mit der Organisation „Kraft durch Freude“ geschenkt hatte. Wir wurden uns auch dessen bewußt, daß durch den Besuch der Arbeiter der Stirn und der Faust in fremden deutschen Gauen sich das Bekenntnis immer mehr Geltung verschafft: „Ich bin stolz, Deutscher sein zu dürfen.“

Am letzten Tage ging das Packen los. Manches Andenken thüringer Heimatarbeit fand seinen Platz im Koffer. Abschiedslieder wurden gesungen, denn es war uns zumute, wie wenn wir schon ein Jahr und länger im schönen Tabarz verweilt hätten. Und wie kam das? Es wurde beiderseits im Interesse wahrer Volksgemeinschaft gehandelt.

Um acht Uhr abends wurde dann öffentlich von der Behörde und von der Bevölkerung des uns so liebgewordenen Tabarz Abschied genommen. Die ganze Bevölkerung war herbeigeeilt, um sich von uns zu verabschieden. Grüße an unsere Lieben daheim wurden bestellt, ja einige unserer jüngeren Kameraden hatten noch besonderen Abschied zu nehmen, da sie auf dieser Urlaubsreise nach meiner Ansicht so nebenbei einen Bund fürs Leben geschlossen hatten. Worte des Dankes wurden gesprochen und dabei auch der Kameraden gedacht, die unter schwersten Opfern sich unter Führung Adolf Hitlers durchgerungen haben. Ein Sieg Heil und das Absingen des Westfalenliedes bildeten den Abschluß.

Im Zug trafen wir wieder mit den Kameraden zusammen, die ihren Urlaub an anderen Orten des schönen Thüringens verlebt hatten. Alle waren noch erfüllt von den Schönheiten und Annehmlichkeiten ihres Urlaubs. Viele hatten zum erstenmal einen richtigen Urlaub verlebt, und gleich im schönsten Teil Deutschlands; so will es der Führer!

In Dortmund wurden wir von zahlreichen Kameraden in Empfang genommen und nach all den Erlebnissen unserer Fahrt befragt. Am Hauptbahnhof bewirtete uns noch einmal die NS. Frauenschaft mit Kuchen und Kaffee.

Mit neu durch Freude gewonnener Kraft konnten wir anderntags unser Tagewerk wieder beginnen, um als gesunde, kräftige und frohe Menschen für Volk und Vaterland zu arbeiten.

Im Namen meiner Kameraden spreche ich nochmals allen denen unsern Dank aus, die in jahrelangem Kampfe für Deutschlands Erneuerung, für Ehre und Freiheit kämpften. Nicht zuletzt danke ich unserer Werksleitung für das Entgegenkommen, das sie manchen Kameraden zuteil werden ließ, um ihnen überhaupt einen sorgenlosen Urlaub zu ermöglichen. Heil Hitler!

Einige Vorschläge für Osterausflüge

- I. Billige Ausflüge in die nähere Umgebung von Dortmund unter Benutzung der Straßenbahn:
 1. Gräbingsholz (Spaziergang).
 2. Lünen Brunn, durch die Anlagen nach den Rieselfeldern, von Waltrop oder Brambauer zurück. Wegezeichnung gut.
 3. Waltrop—Henrichenburg. Hebewerk.
 4. Galtrop—Rauel—Idern nach dem Hebewerk Henrichenburg.
 5. Löttringhausen und Umgebung.
 6. Wittbräude und Umgebung.
 7. Hohensyburg (Hengstensee und Umgebung) über Reichsmark oder durch die Wanne.
 8. Bradel—Flughafen.
- II. Vom Hauptbahnhof bzw. Südbahnhof aus mit der Eisenbahn:
 9. Lünen: Kappenberg, Schloß und Umgegend. Waldspaziergang.
 10. Bork: nach Schloß Sandfort und Forsthaus.
 11. Lüdinghausen: durch die Heide nach Haltern über Seppenrade.
 12. Lüdinghausen: Stadt selbst und Lüdinghausener Schweiz. Partie am Kanal.
 13. Krudel, zum Schnee, Löttringhausen oder nach Annen.
 14. Annen, Arden, Hohenstein, Witten.
 15. Schwerte: Elhebachtal, Schäfer am Ufer, Bärenbruch.
 16. Wenden, Hönnetal, Balbe, Balverhöhle, Werdohl.
 17. Rehme—Hüsten zur Möhnetalsperre.
 18. Löttringhausen und Umgegend, Wittbräude und Umgegend.

Wanderabteilung B. f. L.

Von Wanderführer F. Czibulka, elektr. Abt.

Die erste Fahrt im neuen Jahre unternahmen wir am 21. Januar 1934. Trotz kühler Witterung waren wir bald im Schwung, und in guter Laune führte unser Weg durch die Volme dem Gasthaus „Weiße Taube“ zu. Hier angelangt, bogen wir rechts ab durch die Weinbergischen Besitzungen in Richtung Löttringhausen, durchquerten den Wald und gelangten zur Reichsmark. Unser Weg ging weiter über Mhlenberg nach Wittbräude. Hier wurde geraselt und Ausblick gehalten: die schneebedeckten Berge zauberten uns Märchenwälder vor. Wir wanderten mit gestärktem Körper weiter und gelangten nach kurzer Zeit auf den Sonnenstein, vor uns das kleine Städtchen Herbede. Dies schmucke Städtchen lohnt etwas Umschau in seinen alten Gäßchen. Wir überschritten die Ruhr und rechts ab durch die Wiesen ging's zum Kaiserberg. Mit guter Laune und frischen Beinen ging es den Berg hinauf zum Steindenkmal. Hier wurde die wohlverdiente Mittagspause eingelegt. Ein kräftiger Imbiß aus unserm Ranzel und bald waren wir gestärkt.

Das Steindenkmal ist ein beliebter Ausflugsort, es wurde 1869 zum Andenken an den Minister Reichsfürst von und zum Stein erbaut. Von dem dreißig Meter hohen Aussichtsturm hatten wir einen schönen Ausblick auf die schneebedeckten Ruhrberge und das Tal. Nicht lange dauerte unser Aufenthalt, dann wanderten wir heimwärts.

Bei der zweiten Wanderung am 18. Februar 1934 ging's durch die Rombergischen Besitzungen im kühlen Grunde zum Olpfetal; wir nahmen Marschrichtung Viermärker Eiche auf Syburg zu, wo wir auch bald in unserer alten Stammsätte anlangten. Unser Rucksack gab uns die nötige Stärkung. Es folgten ein paar vergnügte Stunden bei Lautenspiel und Gesang. Der Rückmarsch ging über die Syburg, Staujee, Teufelskanzel und weiter durch die Waldungen unserer Heimat zu. Ankunft gegen 7 Uhr.

Die dritte Fahrt unternahmen wir am 4. März 1934 nach dem bei uns und den Paddlern beliebten Aufenthaltsort Dreimäderlhaus in Groppenbruch hinter Mengede — Emstalanstraße 8,8. Froh empfing uns der Gastwirt. Wir waren die ersten Wanderer und wurden gut aufgenommen. Man sah müde Gesichter, aber was könnte den Wanderburschen mit Gesang und Musik nicht wieder in gute Laune bringen? Wir verbrachten etliche heitere Stunden dort, und gegen 5 Uhr ging's den Kanal entlang wieder heim. Unsere Paddler begrüßten uns: „Auf frohes Wiedersehen beim Anpaddeln“. Noch einige vergnügte Stunden im Vereinsheim und dann sehnte sich jeder nach dem Bettzupfel.

Allen Wanderlustigen des Werkes Dortmund sei empfohlen, sich doch bei den Wanderungen rege zu beteiligen. Es werden auch Familienausflüge gemacht, wo jeder bestimmt eine Freude nach des Alltags Sorgen haben wird. Also frisch auf in Gottes freie Natur:

„Entflohen ist man dem Stadtgedränge,
Wie anders leuchtet hier der Tag,
Wie klingt in alle Lustgefänge
Verhengen und Wachtelschlag.“

„Fahrt Heil!“

Übungsabende der Wanderabteilung sind jeden Mittwochabend um 8 Uhr im „Afrikaner“, Friedrichstraße.

Die Wanderabteilung beteiligt sich auch an der Nachtwanderung zur Klutert am 24. März. Da gibt's einmal etwas ganz Besonderes zu sehen.

Das Buch des Volkes!

Wer durch gute Bücher einen Torweg sucht, um durch ihn tiefer und verstehender in das Leben einzudringen, dem wird und muß das von Hanns Jungland geschriebene Buch: „Alle Tage“ (Jugendruf-Verlag) willkommen sein. Das Buch will die Volkwerdung des deutschen Menschen schildern. Und wer es mit suchender Aufmerksamkeit liest, wird reich belohnt. Denn Jungland ist bemüht, wertvolle Lebenserfahrungen zu sagen. Allerdings muß man sie mit ficherem Blick als solche herauskennen und herauslesen, um sie im eigenen Geiste weiterverarbeiten zu können. Nochmals: Junglands Roman „Alle Tage“ ist ein gutes Buch, wenn ein jeder, der es liest, die in demselben vertretenen Gedanken und Gelübisse nicht nur sich selber zu eigen macht, sondern auch bestrebt ist, sie nach besten Kräften weiterzuerweitern.

(Bestellisten liegen in der Bücherei auf.)

E. R. Höller, Ofenarbeiter in Walzwerk II

Blotwalzwerk

E. R. Höller, Walzwerk II, Werk Dortmund.

Feuer glühen.
Räder rasseln.
Kolbenfauchen.
Walzen und Rollgänge stöhnen.
Motoren rasen, summen, singen.
Brammen schießen wie schlachtreife Jungtiere in die Schnauzen der Walzenkaliber.
Berquetscht kehren sie zurück. Werden gefantet und verschoben.
Stredenslöhe, Eisenregen, Funkenteufel spritzen auf.

Auf dem Kommandobrüdengang pfeift der Walzenkapitän.
Alles tanzt nach seiner Flöte.
Mensch und Maschine dienen.
Die Maschinen stoßen zu höllischem Freudenfestspiel auf.
Leise grunzend folgen sie dem Händerud ihrer Maschinistenherren.
Mittags rastet das Räderwerk wenige flüchtige Minuten.
Dann faßt es wieder ab.

Aus dem Vereinsleben

Der Werksangereverein des Werkes Dortmund hatte auf Freitag, den 9. März, die Sangesbrüder ins Vereinslokal „Bürgerhaus“ zu einem gemütlichen Beisammensein geladen.

Außer den Sängern, die so gut wie vollzählig gekommen waren, waren auch die Mitglieder des Vereinsorchesters, die ja auch einen wichtigen Teil des Vereins bilden, erschienen. Als Gast konnte der Verein sein Ehrenmitglied, Direktor Dr. Bretschneider, begrüßen.

Bei gemeinschaftlichem Gesang, Einzelvorträgen und musikalischen Darbietungen vergingen die Stunden im Fluge. Aus den Ansprachen des Abends seien einige Gedanken hier festgehalten. So führte der Vereinsführer Sangesbruder Englert aus, daß die Pflege des deutschen Liedes auch Dienst am Volkstum sei, wozu die Pflege des Volksliedes besonders beitrage. Die Tätigkeit eines Werksangerevereins erschöpfe sich nicht im Veranlassen von Konzerten, für ihn sei das wichtigste, daß seine Mitglieder alle Betriebskameraden seien und daß sie, wie sie im Werk gemeinsam schaffen, nach getaner Arbeit im Lied gemeinsam Erholung finden.

Direktor Dr. Bretschneider griff in seiner Ansprache diesen Gedanken auf. Was er vor 1½ Jahren bei dem Jubiläum des Sangesbruders Obermeister Bär an derselben Stelle über Werksverbundenheit und Werkskameradschaft ausgesprochen habe, gelte heute in erhöhtem Maße. Er rief die Werkskameraden zu echter Kameradschaft und zu treuem Zusammenhalten in ernsten als auch an frohen Tagen auf. — Bis lange nach Mitternacht hielt frohe Geselligkeit die Sänger zusammen.

Vorfrühling

Durch Wolken und Schleier
Ein Stüchchen Himmel
In azurnem Blau —
Läßt uns ahnen
Ewig Geschicknis:
Himmel und Erde
In rhythmischem Bau.

Reichen im Märzschnee,
Krobus des Frühlings,
Erwacht zum Leben!
Sprechet zum Herzen,
Macht wanken die Nacht;
Göttlicher Funke
Uns Licht gebracht.

Ernst Gisy, Verlagsdruckerei

Familiennachrichten des Hoerder Vereins

Geburten:

Ein Sohn: Heinrich Leidorf, M.L.N., am 6. 3. 34 — Hans.

Eine Tochter:

Johann Wlynzaf, Martinwerk, am 27. 2. 34 — Marianne; Ernst Rheinisch, Bauabteilung, am 25. 2. 34 — Christel; Wilhelm Krause, Hochtosenwerk, am 1. 3. 34 — Helene; Wilhelm Ernst, Koferei, am 2. 3. 34 — Sigrid.

Sterbefälle:

Chefrau des Heinrich Maurers, Spenners-Bauabteilung, am 3. 3. 34; Sohn Artur des Hochtosenarbeiters Michael Sowinski, S.-H.-Masch.-Betr., am 1. 3. 34; Tochter Christel des Hugo Liebegut, Blechwalzwerk, am 4. 3. 34.

Sonderzüge nach und von Ostpreußen

Der Rheinisch-Westfälische Hauptverband der Heimattreuen Ost- und Westpreußen e. V. gibt folgende Anfangs-sonderzüge bekannt:

Nach der Heimat:

am 20. 3. 1934: von Düsseldorf nach Lych,
am 28. 3. 1934: von Duisburg nach Jasterburg,
am 15. 4. 1934: von Düsseldorf nach Lych,
am 1. 5. 1934: von Duisburg nach Jasterburg,
am 12. 5. 1934: von Düsseldorf nach Lych.

Von der Heimat:

am 15. 4. 1934: von Lych nach Düsseldorf,
am 14. 5. 1934: von Lych nach Düsseldorf.

Die später verkehrenden Sonderzüge werden noch bekanntgegeben. Sämtliche Sonderzüge führen die neuen Sitzwagen und D-Zug-Geschwindigkeit. Die Fahrpreismäßigung beträgt für alle Züge 50 und 60 Prozent.

Anmeldungen zu den Zügen und Auskunft erteilt:

August Pölk, Dortmund-Hörde, Gildenstraße 16.

Nachruf

Am 9. März 1934 verschied nach langer, schwerer Krankheit der Schmiedemeister

Herr Otto Störmann

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner siebenjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Eisenwerk Rothe Erde
G. b. m. H., Dortmund

Nachruf

Am 7. März 1934 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Ingenieur

Herr Paul Grehl

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner einundzwanzigjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft

Wohnungs-
tausch

Für ältere Leute:
Tausche meine
zwei Manjarden-
Zimmer
(Friedensmiete eff.
Kleinschloß) gegen
zwei größere Zim-
mer.
Eiele, Dortmund-
Hörde, Cherusker-
straße 6.

Achtung! Abge-
schlossene
Zwei-Zimmer-
Wohnung,
I. Etage, gegen zwei
große Zimmer (Pri-
vat) zu tauschen ge-
sucht für sofort oder
später.
Aug. Koglin, Dort-
mund, Rheinische
Straße 159.

Kinderloses Ehe-
paar, fester Mieter-
zahl, sucht geräumige,
abgeschlossene
zwei Manjarden,
mögl. mit Gas, im
Südwesten oder Nähe
Körnerplatz. Abge-
schlossene große Drei-
Zimmer-Wohnung in
ruhigem Hause, Nähe
Körnerplatz (Miete
34 RM.) wird in
Tausch gegeben.
Schriftliche Ange-
bote unter L. B. 35
an das Lit.-Büro.

Tausche meine
Zwei-Zimmer-
Wohnung
(Werkwohnung,
Miete 10 RM.) gegen
zwei gleichwertige
Zimmer, evtl. Werk-
wohnung.
Paul Wüschel, Alter
Klarenberg 7.

Vermietungen

Freundliches sau-
ber
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Paulinenstraße 37,
II. Etage, rechts.

Freundl. möbliertes
Zimmer mit zwei
Betten, mit oder ohne
Penion, billig zu
vermieten. Blumen-
straße 37, III. Etage,
links.

Junges, kinderloses
Ehepaar sucht zum
1. 5. oder 1. 6. eine
abgeschlossene
Zwei-Zimmer-
Wohnung
Nordost ausgeflos-
sen.
Zuschriften unter
L. B. 200 an das
Lit.-Büro.

Verkäufe

Zweitüriger
Kleiderschrank
(weiß), sowie eine
Bettstelle
(1 1/2 Schl.), weiß, billig
zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Auf der Kluse 18,
partierre.

Sehr gut erhal-
tenes
Karophon
mit Schrank und 70
Platten für 70 RM.
zu verkaufen, da-
selbst eine eingepfeif-
te 1/1-Geige mit Zu-
behör.
Dortmund-Hörde,
Feligitas 9.

Guterhaltener, tief-
gebauter
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Hoerder Kampweg 13,
II. Etage, rechts.

Guterhaltener tief-
gebauter
Kinderwagen,
ein Lautsprecher und
Din-Din-Motor,
Batterie-Gerät,
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Am Bruchweg 65.

Berschiedene
Fische
sowohl für Haushal-
te als auch für Garten-
tauben usw. geeignet,
preiswert zu ver-
kaufen.
Auskunft durch
Verkäufer: Hörde 47.

Gebrauchter, noch
guterhaltener
Zimmerofen
billig zu verkaufen.
E. Schmidt, Feld-
herrnstraße 18.

Photo-Apparat,
9 x 12 cm, Dopp-
lin. f. 6,8 Kompur,
sechs Aufsätze und
Filmkassette, billig zu
verkaufen.
Angebote unter
L. B. 43 an das Lit.-
Büro.

Kronleuchter,
drei Lampen, für
11 RM. zu verkaufen.
Angebote unter L.
B. 45 an das Lit.-
Büro.

Guterhaltener
Kinderwagen
billig abzugeben.
Mitterstraße 20, pr.

Guterhaltener
Fahrrad
zu verkaufen.
Gütemannstr. 7,
II. Etage, links.

Eutawag
mit gestrichelter Sofe,
fast neu, billig zu ver-
kaufen.
Angebote unter L.
B. 39 an das Lit.-
Büro.

Guter
Fernsempfänger
mit Lautsprecher (4
Röhren) billig zu ver-
kaufen oder gegen
guterhaltenes Herren-
fahrrad zu tauschen.
L. Wegner, Am
Schallader 9a, Dort-
mund-Hörde.

Eine guterhaltene
Kinderbettstelle
mit Matratze billig
abzugeben.
Ulrich, Blumen-
straße 37.

Fast neues
200-ccm-Motorrad
preiswert zu ver-
kaufen.
Angebote an Por-
tler Hüdard Str.

Kaufgehalte

Gebrauchter gut-
erhaltener
Sitzliegewagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. B.
47 an das Lit.-Büro.

Ein guterhaltener
Gartenhaus
zu kaufen gesucht.
(Größe etwa 2 x 2,5
Meter.)
Angebote unter L.
B. besördert die Ver-
walt.-Abt. des Hoer-
der Vereins, Hörde.

Guterhaltener
Kinderwagen
billig abzugeben.
Mitterstraße 20, pr.

Guterhaltener nie-
driger
Kinderportwagen
zu kaufen gesucht.
Heinr. Jacob, Dort-
mund-Hörde, Am
Reinberg 8.

Gebrauchtes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter
L. B. 100 an das
Lit.-Büro.

Guterhaltener
Zemischlagger
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis
unter L. B. 41 an
das Lit.-Büro.

Junger Mann sucht
zwecks Heirat ge-
brauchtes, aber gut
erhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen.
Witt, Pölk, Walz-
werk III.

Gebrauchtes gut-
erhaltenes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Angebote unter
L. B. 127 an das
Lit.-Büro.

Verschiedenes

Umtausch! Gute
Konzertteller
gegen Gitarre oder
Pauke zu tauschen ge-
sucht.
Anfragen unter
L. B. 100 oder Werks-
ruf: Dortmund 9177.

Wer erteilt gründe-
liche
Klavierunterricht?
Angebote unter
L. B. 37 an das Lit.-
Büro.

Saat-Kartoffeln
nur gute zuverlässige Sorten
im bewährten Fachgeschäft
R. KRETZ
DORTMUND-Lütgebrückstr. 2
Katalog gratis

Rabatt bei Sammelbestellungen

Preußische Bergakademie Clausthal.
Hochschule für Bergbau- und Marktscheidekunde,
Eisenhütten- und Gießereiwesen, Metallhüttenkunde
in Clausthal-Zellerfeld (Oberharz)
Die Einschreibungen für das Sommersemester 1934
finden vom 1. bis 30. April statt. Beginn der Vor-
lesungen und Übungen am 15. April. Das Vor-
lesungsverzeichnis nebst einer ausführlichen Be-
schreibung der Institute und sonstigen Lehrerein-
richtungen kann vom Sekretariat der Bergakademie
Clausthal in Clausthal-Zellerfeld bezogen werden.

Für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade,
Keks und andere Lebensmittel ist
Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
die gute Einkaufsstelle sparsamer
Hausfrauen. — 3% Rabatt in Marken

Silberbärfelle sind Gold wert!

Deutsche Felle ins deutsche Heim! Echte
Heidschnuckenfelle Marke „Silberbär“,
schneeweiß, silbergrau, braunschwarz, 8,10
12, Luxusfelle 14 RM. Gr. 85 x 120 cm.
Katalog frei. Gustav Heitmann, Leder-
pelzfabrik, gegr. 1798, Schneeverdingen 712
(Lünebg. Heide) Naturschutzpark.

Gänsefedern noch billiger!

Pa. gew. Ware v. 1.— RM an
per Pfd. bis zu den feinsten. Dau-
nen p. Pfd. 7.— la Gar.-Inlett
Must. u. Preisl. grat. Ausnahme
v. Ehestandartenlehnschölen
Paul Wodrich, Neutrebbin 10
Oderbr. Gänsemästerei u. Bettfedernfabrik

SIE
brauchen ei-
nen neuen Anzug!
Bringen Sie mir Stoff.
Sie zahlen dann
nur **Mk. 29.-**
Sieger
neuezeitliche Herren-
bekleidung
Dortmund
Brückstraße 54

Aria-Ballon
Frachtfreie Zustellung
Jetzt billiger
Winter-Preis
zw. Arbeitsbeschaffung
Fahrrad-Zubehör
Kostl. Katalog Nr. 52
Franz Verheyen
Frankfurt-Main 74

Laubsägerel
nützli. Zeitvertr.
sämtl. Zubehör,
Holz, Vorlagen
etc. Katalog grat.
von
„Volkskunst“
Hofmann & Schmidt
H. Arnheim 25.

Eine Quelle

immer neuer Anregung stellt unsere Zeitung dar, wenn die einzelnen Ausgaben
gesammelt und aufbewahrt werden; die eine Fülle wertvollen und interessanten
Stoffes enthaltenden Blätter ergeben mit der Zeit ein überaus vielseitiges
und wertvolles Nachschlagewerk für jedermann. Die Sammelmappe kann
zum Preise von 1,40 Mark bei den Zeitungsausgabestellen bestellt werden.



Marke kautabake!

Original Peitrolle

(auch dünn und Hufeis.)

nur 25 Pfg.

nur bei

Korthaus

Lütgebrückstr. 3, Ecke Gnadenort

Für das Frühjahr

bringen wir

Slipons, Mäntel und Anzüge

hochmodern und preiswert
Außerdem die gute Verarbeitung

Preislagen:

36.-48.-52.-59.-

Wettner

Deutsches Fachgeschäft
für gute Herrenkleidung

Dortmund, Westenhellweg 103

Möbelhaus Nier, Hörde

liefert preiswert u. gut
**Wohnungs-
Einrichtungen**

Polstermöbel aus eigener Werkstatt
Matratzen • Herde • Betten

Seit 1899

Trauringe

meine Spezialität!
Nur das Beste!

Glosemeyer

jetzt Hörde, Brückenplatz 3

ODEON • HÖRDE

mit modernster Tonfilm-
apparatur ausgestattet!

Das gute Familienkino
bringt in Erstaufführung anschließend Dortmund

Demnächst: **Stoßtrupp 1917**

" **Kavalkade**

" **Morgen beginnt das Leben**

Ab 23. März: **Lilian Harvey in
Meine Lippen lügen nicht.**

Billig und gut,

das sind die Vorzüge unserer Westfälischer Webwaren!

Siehe zwei Beispiele.

10 Meter weißes Wäscheleuch

überall verwendbar, dicht gewoben,

ohne Kallappretur, 80 cm breit

alle 10 Meter nur **3.30**

Kleiderstoff indanthrenfarbig, sogenannter

Baumwoll-Musline, erftallig

im Gebrauch, in blau, grün und braun

lieferbar, gediegen gemustert **per Mtr.**

-36

Abgabe höchstens 10 Meter an einen Abnehmer.

Garantie: Umtausch oder Geld zurück!

Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute

noch unsere neue illustrierte Preisliste kostenlos.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpplin
Haagen 190 (Baden)

Westdeutsche schweißtech- nische Lehr- und Versuchs- anstalt

Duisburg, Sedanstraße 17 a

Volle Ausbildung als Schweißer im
Gasschmelz- und im Elektroschweißen.
Schweißkurse für Ingenieure. Sonder-
kurse: Untersuchungen von Schweiß-
material. Gutachten.

Sie brauchen keinen neuen Hut!

wenn Sie Ihren alten zum Aufarbeiten,
Reinigen, Färben und Modernisieren zu
mir bringen. Spezial-Hutreparaturwerk-
statt für Damen- und Herrenhüte
A. vor der Hake, Dortmund
I. Kampstraße 71

Wirklich schöne

Schlafzimmer

echt Eiche, sowie **erstklassige**
Küchen in allen Holzarten liefert
erstaunlich billig

Schreinerei Gerken

Dortmund, Weiherstraße 44

Gute Schuhe

Böhmer

Dortmund, Ostenhellweg 40

Hörde, Hermannstraße 48

Lünen, Lange Straße 37

Alle Textilwaren

gut und preiswert



Hamborn, Weseler Str.

Uhren - Optik

Moderner Schmuck

Glosemeyer

Hörde, jetzt Brückenplatz 3

Brillenlieferant des Hörder Vereins

Immer wohlauf

durch vernünftige, gesunde Er-
nährung. Auch für Sie nicht
teurer als sonst.

Ein Besuch überzeugt im neuen
Reformhaus Dortmund-West
Rheinische Str. 51 1/2, Ruf 35029

Textor Tuche

Neue Frühjahrs- u. Herren- u. Damen-

Sommer-Muster Kleiderstoffe

Kleiderseiden Futterzutaten

Verlangen auch Sie Muster

unverbindlich mit Rückporto

Textor & Prochatschek

Tuchfabrikation und Versand

gegr. 1884 Cottbus 28 gegr. 1884

Winwerben

Angebot

1 20m laweißgebleicht Linen, 80cm, 7.80
eine als Frauenlob-Qualität be- FRANKO
kannte Ausweisur zu dem außer-
erdentlich günstigen Preis von ... RM.

Angebot

2 6 Stück Betttücher gesäumt, aus 9.80
gutem Stuhluch, auch Haustuch ge- FRANKO
nannt, weißgebleicht, aus vorzüglich
Garnen, sehr dichte Serie, 140/220 cm,
zu dem Ausnahmepreis von ... RM.

Angebot

3 Ein zusammengestelltes Reste- 5.10
Paket, sortiert in Hemdentuch, Fla- FRANKO
nell, Zefir, Schürzenstoff u. Inlett ... RM.

Als Mittler vom Erzeuger zum Verbraucher die

QUALITÄTS-WASCHE G.M.B.H.

Schließfach 127 NURNBERG II 100

VERSAND DEUTSCHER WEBEREI-ERZEUGNISSE

Verlangen Sie kostenfreie Zusendung unserer reichhalt. Preisliste.

Ist es einer

deutschen Frau würdig

Eleganz durch Anschaffung billiger
Schundware vorzutäuschen? Die nichts
hält und deren Schein schon nach der
ersten Wäsche dahin ist. Wahrhaft vor-
nehm ist solides schlesisches Leinen, es
wird nach jeder Wäsche schöner.

Küchenhandtücher, gestreift, reinleinen,
46x100 cm, gesäumt und gebändert
Dtzd. RM. 5.95

Handtücher, weiß, prima Ware 48x100cm,
gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 9.48

Gläsertücher mit Inschrift, feine Aus-
stattungsware, reinleinen, 56x56 cm, ge-
säumt und gebändert. Dtzd. RM. 5.64

Wischtücher, halbleinen, 55x55 cm, ge-
säumt und gebändert. Dtzd. RM. 4.45

Mako-Hemdentuch für alle Verwendung-
arten. 80 cm breit, prima Qualität.

Meter RM. 0.52

Bei diesen Preisen wird Ihnen jeder zum

Kauf raten, der etwas von Leinenstoffen

versteht.

Auch sämtliche anderen Artikel billiger.

Preisliste kostenlos. Versand gegen Nach-
nahme. Bei Voreinsendung portofrei.

Franz Gottwald, Hirschberg

(Ragb.) Bergstraße 28

Versand schlesischer Webwaren

Neue Gänsefedern

zum Selbststreifen, mit Daunen, doppelt ge-
waschen u. gereinigt Pfd. 1.50, beste Dual 2.50,

kleine Federn mit Daunen 3.50, 1/2 Daunen

5.-, 1a 5.50, 1a Voll-daunen 7.-, 8.-

Gereifene Federn mit Daunen 3.25 und 4.25,

sehr zart und weich 5.25, 1a 6.25. Preis-

werte Garantieschein! Inlettel Verf. per Nach-

nahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für

reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgef. zurück.

Grau u. Wodrich, Gänsefedernwäscherei.

Neutrebbin 1391 Oberbruch.

E.U.P. STRICKER Fahrradfabr.

Brackwede-Bielefeld 472

Katalog fest

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Lieferung

ab Fabrik

direkt an Private

Garantieleistung

AUSWAHL QUALITÄT

Billig

Federbetten Matratzen

Poister- und
Einzelmöbel
sowie ganze
Einrichtungen
und Herde

liefert billigst

Reinking

Hörder Neumarkt



„Lassen Sie mich
jetzt mal ruhig zu
Hause überlegen!“
So ist's richtig. Im
lustigen Katalog v.
Photo-Brenner kön-
nen Sie in aller
Ruhe die richtige
Kamera aussuchen.
Auch über das Pho-
tographieren selbst,
i-a-n-g-s-a-m zah-
len und die große
Tauschabteilung
unterrichtet er Sie.
Fordern Sie ihn
kostenlos von

**PHOTO
Brenner**
Köln 295 4, Hohe
Straße 88.

Warum noch
Graue Haare
wenn man durch
unschädliche Na-
turmittel in läng-
stens 4 Wochen
garant. Erfolg
hat? Keine Farbe,
kein Wiederberf.
Auskunft kostenl.
Schwarz-Weiß,
Darmstadt,
Zielfeldstraße 25

Frühjahrs- Mantel- und Kleider-Stoffe

Mantelstoff für den soliden 2,45
Mantel, 145 cm breit . 2,95
Mantelstoff Noppè 145 cm 3,90
breit 4,50
Mooscrêpe in vielen Farben, 3,50
95 cm breit

Matterêpe für Kleider und 2,25
Blusen 2,65
Flamenga in vielen Farben 2,25
2,95
Taffet-Schotten . . . 3,90 2,90

Farben und Formen zeigen Ihnen unsere Ullsteinschnitte



Dortmunds Textil Kaufhaus
DORTMUND VORMALS MEYER & GUNTHER
STEINPLATZ

Dürkopp-Vertretung für Groß-Dortmund: H. R. Stockmeier

Am Körnerplatz, Telefon 36885
Einzelteile-Lager
Reparaturwerkstatt

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptschriftleitung: Vereinigte Wertszeitungen des Dinta (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 10 043. Verantwortlich für den allgemeinen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, Düsseldorf; für unsere Werke betr. Aufsätze, Nach-
richten und Mitteilungen Herr Wingerter, Abt. H (Lit. Büro). — Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf. — D.-N. IV 33: 10 690.